

Schulverband Hilterfingen

Ausbau der Schulanlage Friedbühl, Oberhofen

Projektname: **Gabriel**

1. Stufe

**Würdigung des Projektes
durch das Beurteilungsgremium**

Studienauftrag

Selektives Verfahren

Zweistufige Gesamtleistungsstudie

Projektbeschreibung und Würdigung

Städtebau, Architektur und Aussenraum

Das Projekt schlägt ein Ensemble von drei zueinanderstehenden Volumen vor, welche präzise in die Topografie gesetzt sind und unterschiedliche Ebenen verbinden. Über ein niedrig gehaltenes Volumen (Gelenk) wird der neue Schultrakt mit dem heutigen Hauptbau verbunden. Die Autoren orientieren sich betreffend Geometrie und Ausrichtung an der bestehenden Anlage, durch die Dimensionen des neuen Schultrakts entsteht neu aber ein Schulgebäude mit zwei ebenbürtigen Flügeln, welches die gesamte Anlage überblickt. Die hangseitig eingeschossig sichtbare Sporthalle duckt sich vor dem Schulgebäude und lässt von den Obergeschossen des Schulhauses den Blick auf den See und die Berge frei, bleibt aber als identitätstiftendes Volumen am Ort präsent und sichtbar.

Durch die Setzung der neuen Doppelsporthalle werden zwei unterschiedliche und zueinander höhenversetzte Grossflächen klar definiert: einerseits die bestehende Rasenfläche mit direktem Bezug zur Sporthalle, andererseits ein räumlich gefasster Schulhof, welcher den Schülern auf zwei Ebenen einen intimeren Rahmen mit Aussenbereichen von unterschiedlichem Charakter bietet (Allwetter-, Spiel- und Pausenplatz, sowie schattenspendende Vegetation).

Die für Pausen nutzbaren Aussenflächen sind knapp bemessen. Die durch das Volumen der Doppelsporthalle getrennten Aussenbereiche erfordern eine gute Verbindung, um optimal genutzt werden zu können. Der südseitig gelegene Aussenraum mit dem separaten Spielbereich für die Tagesschule und dem ebenerdigen Zugang ist sehr gut gelöst.

Das Regelgeschoss des neuen Schultrakts nimmt sechs Unterrichtsräume auf, zwischen welchen jeweils offene und verglaste Gruppenräume, sowie die Treppenaufgänge und Sanitäranlagen punktsymmetrisch angeordnet werden. Es entsteht ein sich ausweitender Pausenbereich, welcher bis in die Tiefe vom Tageslicht profitiert. Die Verteilung des Raumprogramms ist selbstverständlich und mit der städtebaulichen Setzung sehr kohärent. Die gesamte Anlage erlaubt den Kindern und Lehrern eine optimale Orientierung und drückt eine Identität aus, die für eine Unterstufenschule sehr passend erscheint.

Die als Holzbauten gedachten oberirdischen Volumen werden mit einer hinterlüfteten Weisstannenschalung verkleidet. Vorstehende Lisenen rhythmisieren, je nach dahinterliegendem Programm, mehr oder weniger die Fassaden. Die horizontalen Fensterbänder werden bei den Eingängen durch geschlossene vertikale Fassadenflächen unterbrochen und aufgelockert. Die Autoren versuchen trotz ungleicher Materialisierung einen Dialog mit dem Altbau und eine stimmige Anlage herzustellen. Die Fassaden wirken insgesamt jedoch zurückhaltend und teilweise noch nicht ganz ausgereift. Die Materialisierung des gut einsehbaren Sporthallendachs wird leider trotz seiner Wichtigkeit nicht erläutert.

Abgesehen von einer durch das Sporthallenvolumen verringerten Aussenraumfläche überzeugt das Projekt durch eine sanfte Setzung der Gebäude und durch geschickte Umsetzung des Raumprogramms. Die sorgfältige Landschaftsgestaltung bettet die erweiterte Schulanlage harmonisch in die Umgebung ein.

Schulbetrieb, Funktionalität, Flexibilität

Die geschickte Anordnung der Räume erlaubt im Sinne einer zeitgemässen Lernlandschaft unterschiedliche Benutzungsarten und Unterrichtsformen. Die gewählte Holzbaukonstruktion mit überwiegend nichttragenden Wänden ermöglicht zukünftige Veränderung.

Das geforderte Raumprogramm wird mit wenigen Ausnahmen klar nachvollziehbar auf drei Geschosse verteilt. So findet man auf der Pausenplatzebene die Tagesschule mit eigenem Aussenraum, sowie die Räume für die Lehrerschaft, die Mehrzweck- und Musikräume, mit je eigenen Zugängen. Die eigentlichen Klassenbereiche befinden sich auf der Haupteingangsebene und im Obergeschoss, wobei die Spezialräume im Altbau und die Klassenräume im Neubau angeordnet werden.

Die Sporthalle mit ihren Nebenräumen ist schlicht und sparsam und erfüllt die funktionalen Anforderungen. Der Zuschauerbereich, der gleichzeitig der Garderobenerschliessung dient, ist grosszügig. Ein möglicher direkter Aussenraumbezug zum Rasenspielfeld schafft zusätzlich Potenzial. Die eigenständige Sporthalle mit den Eingängen von der Aebnitstrasse und über den Allwetterplatz ermöglicht eine unkomplizierte Nutzung auch ausserhalb des Schulbetriebs.

Die vorgeschlagene Etappierung ist nachvollziehbar. Der Schulbetrieb kann während der Realisierungszeit aufrecht erhalten bleiben. Die Etappierungen müssen mit dem laufenden Schulbetrieb und dem Schulkalender abgestimmt werden.

Kosten

Die Bewertung der Kosten erfolgt anhand der Höhe, der Plausibilität und dem Kosten-Nutzenverhältnis.

Die Kostenschätzung von CHF 25'306'344.- ist zusammen mit dem Leistungsverzeichnis (BKP 3-stellig) gut nachvollziehbar. Bei der Überprüfung der einzelnen Positionen konnte die Position BKP 24 nicht schlüssig nachvollzogen werden. Die Kostenschätzung wird insgesamt als plausibel gewertet.

Umwelt und Gebäudetechnik

Die Neubauten sind im Minergie-P Standard geplant. Der bestehende Schulhaustrakt wird entsprechend den Bestimmungen der Kantonalen Energieverordnung (KE nV) saniert. Die im Untergeschoss liegenden Räume des bestehenden Schulhaustrakts werden auch kontrolliert belüftet - was nicht zwingend vorgegeben war, aber sehr wohl sinnvoll ist.

Das energetische Konzept, das gebäudetechnische Konzept, wie auch die gewählte Bauweise - Massivbau in den Untergeschossen, Holzelementbau mit einer hinterlüfteten Fassade in den Obergeschossen - erfüllen die Erwartungen in Bezug auf die ökologische Nachhaltigkeit.

Das Beurteilungsgremium beschliesst aufgrund der Resultate der durchgeführten Beurteilung aller eingereichten Arbeiten einstimmig, das Projekt «Gabriel» für die 2. Stufe auszuwählen.